

AUGUSTINUS, SERMONES DOLBEAU 11–25

Augustin: Œuvres de Saint Augustin. 10e série: Sermons. Sermons Dolbeau 11–20. Sous la direction de François Dolbeau et Martine Dulaey avec une équipe de chercheurs. Paris: Institut d'Études augustiniennes 2023 (Bibliothèque augustinienne 77 B). 507 S. € 52.00. ISBN: 978-2-85121-324-2.

Augustin: Œuvres de Saint Augustin. 10e série: Sermons. Sermons Dolbeau 21–25. Sous la direction de François Dolbeau et Martine Dulaey avec une équipe de chercheurs. Paris: Institut d'Études augustiniennes 2023 (Bibliothèque augustinienne 78 A). 490 S. € 50.00. ISBN: 978-2-85121-327-3.

Mit den Bänden 77 B und 78 A der Reihe „Bibliothèque augustinienne“ wird die Edition und Übersetzung der Sermones Dolbeau fortgesetzt. Nach Band 77 A zu Sermones Dolbeau 1–10 (besprochen in Plekos 25)¹ liegen hiermit die Bände zu Sermones Dolbeau 11–20 und 21–25 vor. Die Predigten wurden 1989 von François Dolbeau in der 1470/1475 geschriebenen Handschrift Mainz, Stadtbibliothek I 9 entdeckt und in rascher Folge in Zeitschriften (vor allem *Revue Bénédictine* und *Revue d'Études augustiniennes et patristiques*) erstmals ediert und unverändert in einem 1996 erschienenen Sammelband publiziert.² Die Entdeckung der Predigten, von denen zuvor aus karolingischen Bibliothekskatalogen nur die Titel bekannt waren, gilt als Jahrhundertfund und verlieh der Augustinusforschung neue Impulse.

Die fünfzehn Predigten zeugen von der thematischen Vielfalt augustinischer Homiletik. Neben der Exegese biblischer Perikopen (14 zu Mk 1,15; 16 zu Mt 12,33; 17 zu Lk 13,1–15; 19 zu Joh 6,29, Ps 84 und Phil 3,9; 20 zu Ps

1 C. Weidmann: Rezension zu: Augustin: Œuvres de Saint Augustin. 10e série: Sermons. Sermons Dolbeau 1–10. Sous la direction de François Dolbeau et Martine Dulaey avec une équipe de chercheurs. Paris: Institut d'Études augustiniennes 2020 (Bibliothèque augustinienne 77 A). In: Plekos 25, 2023, S. 83–88 (URL: https://www.plekos.uni-muenchen.de/2023/r-dolbeau_dulaey.pdf).

2 Augustin d'Hippone: Vingt-six sermons au peuple d'Afrique. Retrouvés à Mayence, édités et commentés par F. Dolbeau. Paris 1996 (Collection des Études augustiniennes. Série Antiquité 147).

17,36; 21 zu Röm 11,32–36 und Ps 59,3; 22 zu Ps 21) finden sich Predigten zur Nächsten- und Elternliebe (11 beziehungsweise 13), zur Ehe (12), zu Märtyrerfesten (15 und 18) und zur Epiphanie (23) sowie zur Auseinandersetzung mit Heiden und Donatisten, die das pastorale Wirken Augustins prägte (24 und 25).

Noch größer als die Zahl der Predigten ist die Zahl der Personen, die an diesen zwei Bänden mitgewirkt haben. Zu dieser *équipe de chercheurs* zählen namhafte Spezialisten aus dem Umfeld des Institut d'Études augustiniennes. Für jede Predigt zeichnet eine Person hauptverantwortlich, die in einer separaten Einleitung die wichtigsten Fragen betreffend Datierung, Lokalisierung und andere Umstände zusammenstellt, den Text kommentiert und eine vorliegende Übersetzung revidiert. Die gut lesbaren französischen Übersetzungen, die wie üblich auf der rechten Seite gedruckt sind, stammen von Dany Dideberg (Sermo 11.12), Aimé Gabillon (13), Pierre-Marie Hombert (14.16.17.19.20), Jean-Philippe Royer (15.18), Henri Rochais (21), Martine Dulaey (22) und Madeleine Moreau (23–25). Von den zwei Fußnotenapparaten fungiert der eine als textkritischer Apparat, in dem die Emendationen und die wichtigsten Korrekturvorschläge dokumentiert sind, der andere bietet kurze Sacherklärungen zur Übersetzung (vor allem Bibelzitate, Parallelstellen, Kommentare, Sekundärliteratur und vieles mehr); umfangreichere Kommentierungen finden sich, wie in dieser Reihe üblich, in den *Notes complémentaires* jeweils am Ende des Bandes (S. 393–477 beziehungsweise S. 409–462). Die Kommentierung der Predigten wurde mit Ausnahme von Sermo 24 von je einer Person durchgeführt: Jérôme Lagouanère (Sermo 11/3 *Notes complémentaires*), Mickaël Ribreau (12/2), Pierre Descotes (13/2), Mariagnese Giusto (14/2), Matthieu Pignot (15/2), Marie Pauliat (16/4), Nathalie Requin (17/1), Laetitia Ciccolini (18/1), Isabelle Bochet (19/8; 20/0; 24/1; 25/2), Hugues Vermès (21/2); Martine Dulaey (22/4; 24/1); Jérémy Delmulle (23/3). Dieselbe Person ist im Allgemeinen jeweils auch für die Revision der Übersetzung der Predigt verantwortlich (Ausnahmen sind Dulaey für Sermo 14; Dulaey und Bochet für Sermo 19 und 20; André Bousissou für Sermo 22).

Trotz der großen Zahl an Mitwirkenden sind beide Bände einheitlich nach den bekannten Prinzipien der Editionsreihe gestaltet (*Notes* 11 und 12 weichen von den anderen insofern ab, als sie bibliographische Angaben im Lauftext anbieten, während sich sonst immer eine Bibliographie am Ende jedes Kommentartexts findet). Für die homogene Präsentation der Bände ist

zweifellos das von Freundschaft und Harmonie geprägte Klima der Bearbeiter verantwortlich, an dem, wie im Vorwort gesagt wird (77 B, S. 6), Augustinus Gefallen gefunden hätte.

Der lateinische Text unterscheidet sich nur geringfügig von dem der magistralen *Editio princeps*; diese Textänderungen beruhen im Wesentlichen auf Korrekturen von Rezensenten, Übersetzern oder den Bearbeitern der Predigten. Einige sicherlich zutreffende Konjekturevorschläge werden – wie in der *Editio princeps* – nur in der Fußnote vorgeschlagen, aber nicht in den Text gesetzt. So wird man etwa in 21,6 der Konjektur *ore <re>nuntiante* vorbehaltlos zustimmen. Unmittelbar davor findet sich der Satz (*mens*) *sentit in vocibus canorum et asperum, sed renuntiantibus auribus*; hier wäre analog zum folgenden *canora et absurda aures renuntiabant* die Konjektur *absurdum* anstelle von *asperum* zu erwägen (cf. Aug. c. Iulian. op. imperf. 4,49: *sensu aurium percepisse canora et absurda*). In 13,6 ist die Athetese von *qui* nicht zwingend, weil wahrscheinlich ein Anakoluth vorliegt.

Einige Textänderungen dürften auf Überprüfung der Handschrift basieren. Wohl auf einer falschen Interpretation des handschriftlich überlieferten Texts beruht die Neuerung in 25,17: *indignare esse humilis, propter quem deus factus est humilis*. Hier findet sich ein unverständliches *indignare*, wo die *Editio princeps* sicherlich korrektes *dignare* liest, das auch durch die Parallelstelle Augustinus, Sermo 117,17 (RBen. 124, 252, 443: *dignare esse humilis propter te quia deus dignatus est humilis esse*) gestützt wird. Anscheinend wurde hier eine Interpunktion in der Handschrift fälschlich als *in* aufgelöst. Stichproben in der Handschrift zeigen, dass durch eine neuerliche Kollation immer noch Textverbesserungen möglich sind. So bietet in 25,26: *quo currerit, ubi genua figere voluit* die Handschrift an dieser oft zitierten Stelle nicht *currerit*, sondern *cucurrit*, das sicherlich in den Text zu setzen ist. Mit dieser Korrektur wird nicht nur die morphologisch korrekte Form restituiert, sondern auch der störende Moduswechsel in den indirekten Fragen behoben. Ebenso ist in 21,17 eine Textverbesserung möglich. Der edierte Text lautet *quasi responderetur quare, quis est iste [...] quia ipsius est, inquit, regnum [...]*. Für die harte Abfolge der Fragewörter *quare, quis* bietet sich die Konjektur *quaerenti quis* an, was die Übersetzung mit „à cette question“ vorwegnimmt. Tatsächlich aber zeigt eine Überprüfung der Handschrift, dass die Silbe *in* hinzuzufügen ist und der Text wie folgt zu lauten hat: *Quare, inquis, est iste ad quem convertentur [...] quia ipsius est, inquit, regnum [...]*, wodurch sich eine logische Abfolge von Frage und Antwort ergibt.

Einige weitere Bemerkungen zum Text:

11,6: *relinquis ergo mortalia morituro*. Es besteht kein Grund, das überlieferte *moriturus* zu verwerfen; denn nach *omnes transeuntes, nemo permanens* wird der Blick von der Vergänglichkeit der Väter auf die Vergänglichkeit der angesprochenen Person und nicht die seiner Nachfolger gelenkt; der folgende Satz (*nescis cui congreges ea, et iactas te filii dilectorem*) handelt eben nicht davon, dass auch der Sohn sterblich ist, sondern dass der sterbliche Erblasser faktisch keinen Einfluss auf sein Vermögen hat.

11,11: *video enim quo tendas et volueris te*. *Volueris* ist eine Konjektur anstelle von überliefertem *volvis*, kann aber wegen des folgenden *te* kaum als Form von *velle* interpretiert werden („où se portent ton inclination et ta volonté“). Eine klare Lösung ist nicht in Sicht; eventuell ist an *volvas* zu denken.

22,19: Die Konjektur *huius* statt *cuius* erscheint mir nicht zwingend.

In 25,26 *se adiuuare sentit* liegt wohl ein Druckfehler für *se adiuuari sentit* vor; die Handschrift bietet *adiuuari* (*adiuuaire* ac.).

23,5: *quod [...] uti*; 25,14: *quod [...] indigent*: der augustinische Sprachgebrauch legt nahe, die Konjektur *quo* zu erwägen.

In formaler Hinsicht ist zu bemerken, dass der Gebrauch eckiger Klammern im fragmentarisch überlieferten Sermo 16 nicht einheitlich ist; sie markieren in den Kapiteln 1–3 und 6–8 jene Stellen, die in der Mainzer Handschrift erhalten sind, während sie in Kapitel 5 für die Tilgung der als Glosse identifizierten Wortgruppe *pro posse* verwendet werden; unerklärt bleibt in Sermo 22 die doppelte Kapitelzählung 2 [1], 3 [2], usw.

Was die Kommentierung betrifft, hat sicherlich jeder Leser unterschiedliche Erwartungshaltungen und würde manches ausführlicher, manches knapper wünschen. Es wurde aber mit Sicherheit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Text und den Kommentaren gefunden. In 11,2 (*latam legem brevi praecepto conclusit*), „a condensé l'étendue de la Loi dans la brièveté d'un précepte“ wäre für den Leser, der sich von der französischen Übersetzung her nähert, ein Hinweis auf die Doppeldeutigkeit von *latam legem* angebracht. Denn jeder lateinische Zuhörer verstand hier nicht nur „das breite/weite Gesetz“, sondern auch „das gegebene Gesetz“. In 16,13 liegt mit *spes inanes pascis* wohl eine Reminiszenz zu Vergil Aen. 10,627: *spes pascis inanis* vor. An manchen Stellen könnten Anspielungen auf den Bibeltext wie in der *Editio princeps* ausgewiesen werden, etwa 24,10: *filii minor, cui seruit maior*, wo ein Hinweis auf Gen 25,23 zu erwarten wäre.

Die Übersetzung ist gut lesbar und vermittelt auch dem Leser, der mit dem lateinischen Text weniger vertraut ist, ein eindrucksvolles Bild der augustini-schen Rhetorik und Homiletik. Übersetzungsfehler gibt es so gut wie keine. Nur in 16,5: *si domus tua plena est bonis et te habet malum* scheint die Übersetzung „tandis que le mal te possède“ nicht das Richtige zu treffen; denn auch im zweiten Teil ist das Subjekt nicht *malum*, sondern *domus*; *malum* ist als akku-sativisches Prädikatsnomen zu *te habet* aufzufassen. Diese Deutung wird durch die folgende fiktive Rede der materiellen Güter an den Zuhörer be-stätigt: *sicut tu nos bona vis habere, sic et nos te volumus bonum dominum habere*. Alle weiteren hier aufgezählten Punkte sind als kleine Unaufmerksamkeiten an-zusehen, etwa die Auslassung einiger Wortgruppen in der Übersetzung (zum Beispiel 11,12: *dilectionem tuam, qua diligas teipsum* oder 22,13: *et dicit*) oder die Diskrepanz einiger Stellen zwischen Übersetzung und Kommentar (so stim-men die in Notes 1 übersetzten Stellen nicht immer mit der Hauptüberset-zung überein). Ähnlich verhält es sich bei Änderungen im Text oder im Ap-parat erwogenen Konjekturen: In 13,10 wird zwar die Konjektur *audi* in den Text gesetzt, übersetzt wird aber überliefertes *audit*; in 14,8 wird überliefertes *quia* im Text beibehalten, die Übersetzung („celui qui“) folgt aber der im Apparat vorgeschlagenen Konjektur *qui*; gleich in der nächsten Zeile wird die emphatische Wiederholung von *deus* durch die in den Text gesetzte Kon-jektur von *dixit* gemildert; übersetzt wird aber beides („Dieu, c’est Dieu qui m’a dit“); in 16,14 bietet der Text den konjizierten Konjunktiv *recedant*, die Übersetzung folgt aber dem überlieferten Indikativ *recedunt* („ils s’éloi-gnent“); in 22,1 findet sich im Text *nam*, in der Fußnote wird die Athetese erwogen und in der Übersetzung wird das Wort übergangen; ähnlich verhält es sich mit *et* in 25,10. In 17,8 ist im letzten Satz das störende – und auch in der Übersetzung nicht berücksichtigte – *ut* wohl zu tilgen.

Die hier aufgezählten Kleinigkeiten sollen den positiven Gesamteindruck dieser Bände in keiner Weise schmälern. Den Verfassern ist es gelungen, mit profunder Sachkenntnis einem breiten Publikum einen der wichtigsten Neu-funde neuerer Zeit in lateinischer Literatur näherzubringen. Die zwei Bände werden in vollem Umfang den Erwartungen an eine moderne Übersetzung gerecht und lassen mit Ungeduld auf die Fortsetzung warten.

Clemens Weidmann, Paris-Lodron-Universität Salzburg
Fachbereich Altertumswissenschaften – Klassische Philologie
CSEL (Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum)
Clemens.Weidmann@plus.ac.at

www.plekos.de

Empfohlene Zitierweise

Clemens Weidmann: Augustinus, Sermones Dolbeau 11–25. Rezension zu: Augustin: Œuvres de Saint Augustin. 10e série: Sermons. Sermons Dolbeau 11–20. Sous la direction de François Dolbeau et Martine Dulaey avec une équipe de chercheurs. Paris: Institut d'Études augustiniennes 2023 (Bibliothèque augustinienne 77 B) und Augustin: Œuvres de Saint Augustin. 10e série: Sermons. Sermons Dolbeau 21–25. Sous la direction de François Dolbeau et Martine Dulaey avec une équipe de chercheurs. Paris: Institut d'Études augustiniennes 2023 (Bibliothèque augustinienne 78 A). In: Plekos 27, 2025, S. 233–238 (URL: https://www.plekos.uni-muenchen.de/2025/r-dolbeau_dulaey2.pdf).

Lizenz: Creative Commons BY-NC-ND
